Ausstellung zeitgenössischer Kultur in der Tschechoslowakischen Republik zu Brünn

Autor(en): **Pilewski, Leonie**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **16 (1929)**

Heft 8

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-15965

Nutzungsbedingungen

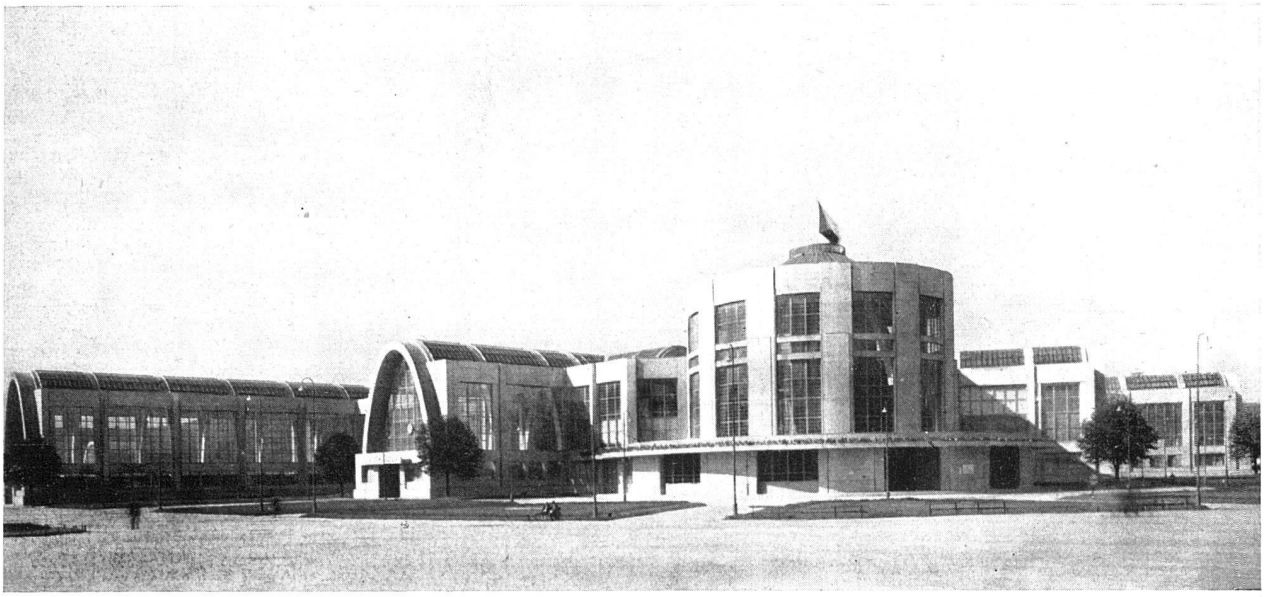
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

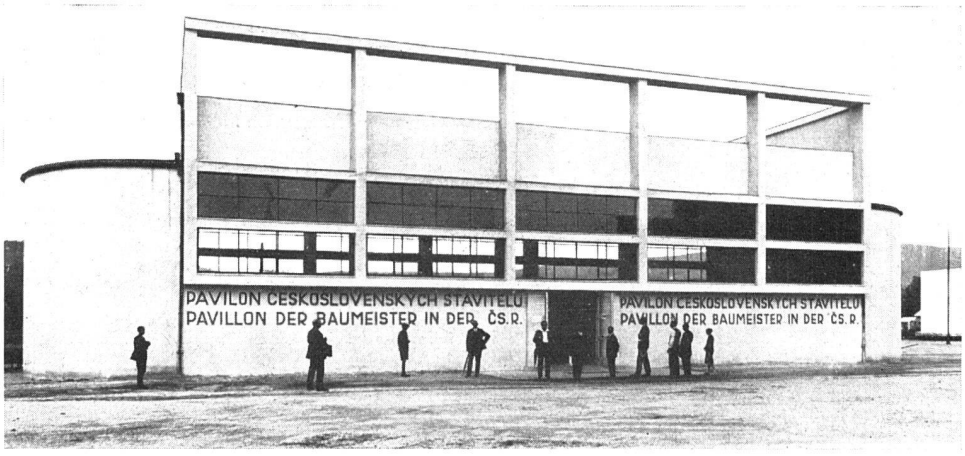


AUSSTELLUNGS-HAUPTPALAST / EISENBETON UND GLAS

AUSSTELLUNG ZEITGENÖSSISCHER KULTUR IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK ZU BRÜNN

VON ARCHITEKTIN DIPL.-ING. LEONIE PILEWSKI

Im vergangenen Sommer fand in Brünn eine Ausstellung statt, die es sich zur Aufgabe gemacht hatte, über die kulturelle Entwicklung der tschechoslowakischen Republik während der ersten zehn Jahre ihres Bestehens einen Ueberblick zu bieten. Dank der Zusammenarbeit mehrerer Architekten, welche sich durchwegs zur neuen Architektur bekennen, machte sie einen einheitlichen und sehr befriedigenden Eindruck. Im Hauptausstellungspalast waren Abteilungen für Schulwesen, Wissenschaft, geistige und technische Kultur, tschechoslowakische bildende Kunst, ausserdem der tschechische Werkbund «Swaz» untergebracht. Hier haben auch Fachschulen Inneneinrichtungen von Wohnräumen und Küchen gebracht. Unter den Arbeiten der Kunstgewerbeschulen fiel das von der Spielwarenabteilung der staatlichen Anstalt für Hausindustrie in Prag hergestellte Spielzeug vorzüglich auf, dessen Reiz sowohl auf der Tradition des tschechischen Volksspielzeuges, wie auf der Berücksichtigung der Grundsätze der modernen Kindererziehung beruht. In den Abteilungen für Städtebau und für das Hochschul-



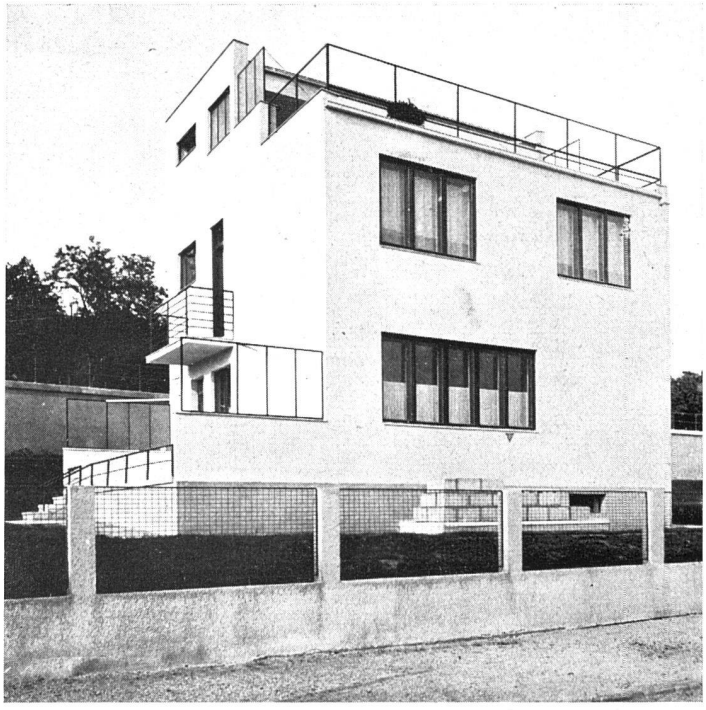
PAVILLON
DER BAUMEISTER
ARCHITEKT RÖSSLER

PAVILLON DES LANDES MÄHREN / ARCHITEKT CHROUST

wesen ist die grosse Zahl der Entwürfe und Modelle ausgeführter Bauten bemerkenswert, welche die neue Architektur entschieden bejahen. Auch die Architekturabteilung der Akademie der bildenden Künste, welche mit einem selbständigen Pavillon vertreten war, stand vollkommen unter dem Zeichen der «neuen Architektur». Das Bauen hat auf dieser Ausstellung überhaupt eine dominierende Rolle gespielt; so ist der Bund der Baumeister mit einem eigenen Pavillon aufgetreten, ferner wurde im Rahmen der Ausstellung (etwas abseits, damit die Häuser verkauft und bezogen werden können) ein Einfamilienhaus von Architekt Starik und ein dreigeschossiges Reihenhaus vom tschechischen Werkbund errichtet. Im Reihenhaus liegen je zwei Kleinwohnungen in einem Geschoss, im obersten Geschoss befindet sich eine gemeinsame Terrasse und zwei Ledigen-Wohnungen, bestehend aus Wohnzimmer, Kochraum und Klosett. Beide Häuser waren vollkommen eingerichtet und bildeten so eine Fortführung der in Stuttgart geleisteten Propagandatätigkeit für moderne Wohnkultur. Diese Wohnhäuser, ganz besonders das Reihenhaus, unterscheiden sich vorteilhaft von den Stuttgarter Bauten dadurch, dass hier das Schwergewicht auf die Befriedigung der Wohnbedürfnisse breiterer Schichten gelegt wurde.

Ganz an Stuttgart, besonders an die zwei Le Corbusier-Häuser, erinnerte die Siedlung, welche im Zusammenhange mit der Ausstellung und unter dem Protektorate des tschechischen Werkbundes ausserhalb der Stadt, am Rande des Wilsonwaldes, errichtet wurde. Die Siedlung, bestehend aus dreigeschossigen Einfamilienhäusern, welche in Gruppen zu zwei und drei Häusern zusammengefasst sind, ist mit Garage und mehreren Wohnterrassen versehen. Im ganzen gewann man aus dem architektonischen Rahmen der Ausstellung und den gezeigten Projekten den Eindruck, dass die neue Architektur in der Tschechoslowakei zur herrschenden Architektur des Landes geworden ist.

PAVILLON DER STADT BRÜNN / ARCHITEKT BOHUSLAV FUCHS



EINFAMILIENHAUS ARCHITEKT STARIK